

Eduard H u b e r, Die Kudrun um 1300. Eine Untersuchung, Zs. für deutsche Philologie 100 (1981) S. 357–381, möchte zwischen die um 1240 vermutete Entstehung des Kudrun-Epos und dessen einzige Überlieferung (Ambraser Heldenbuch von 1502–1514) eine Überarbeitung legen, die ein Fahrender auf Rügen etwa 1300 vorgenommen haben soll. Der Vf. zieht dabei vielfältige Verbindungen von Schilderungen in der ‚Kudrun‘ zu Sage und Geschichte auf Rügen. So bezieht er z. B. die in den Strophen 909–918 berichtete Klostergründung auf den 1296 entstandenen Zisterzienserkonvent zum Hl. Nikolaus auf Hiddensee. Manche Motive in dem Epos erklärt er aus literarischen Einflüssen am rügischen Fürstenhof unter Wizlav II. (1260–1302) und Wizlav III. (1302–1325).

Ulrich Montag

Thomas C r a m e r, Satire (Spätmittelalterliche Texte 5) München 1981, Wilhelm Fink Verlag, 202 S., DM 28. – Diese Anthologie deutscher satirischer Texte aus der Zeit von 1276/77 bis 1519 ist offensichtlich als Sammelwerk für den akademischen Unterricht gedacht. Schon äußerlich wirkt sie billig gemacht als Abfolge von z. T. schlecht lesbaren Kopien entweder aus den entsprechenden Editionen – wobei der Abdruck von Lesartenapparaten ohne Wiedergabe der zugehörigen Erläuterungen aus den Einleitungen sinnlos ist – oder, in einem Fall, aus einem Frühdruck. Ebenso dürftig ist die Aufbereitung. In dem nur vier Seiten umfassenden Vorspann folgen einer wenig hilfreichen Vorbemerkung lediglich (teilweise fehlerhafte) Quellenangaben und Literaturhinweise. Es werden nicht einmal die Grundsätze der Textanordnung dargelegt. Sollte sie, was zu vermuten ist, chronologisch gedacht sein, so kann man sie bestenfalls als grob gelungen bezeichnen. Wenn man schon für die Ermittlung der Entstehungsdaten Nachschlagewerke beziehen muß, verwundert es schließlich nicht mehr, daß auch jegliche Skizzierung des jeweils satirisch angegangenen Hintergrundes fehlt. Für Historiker mag am ertragreichsten der Abdruck (S. 26–66) des 1298/99 oder 1306 entstandenen achten Gedichtes aus Seifried Helbling sein (vgl. DA 38, 334), das die Verhältnisse in Österreich unter König Albrecht I. widerspiegelt.

Ulrich Montag

Laurentii Valle Antidotum in Facium, edidit Mariangela R e g o l i o s i (Thesaurus Mundi 20) Padova 1981, Editrice Antenore, CXC u. 422 S., Lit. 70000. – Lorenzo Valla, Antidotum Primum. La prima apologia contro Poggio Bracciolini. Edizione critica con introduzione e note a cura di Ari W e s s e l i n g (Respublica Literaria Neerlandica 4) Assen-Amsterdam 1978, Van Gorcum, XII u. 262 S., Dfl. 82,50. – Im Gesamtwerk Vallas nehmen die literarischen Fehden mit Zeitgenossen einen beachtlichen Raum ein. Der Streit mit Bartolomeo Facio, der wie Valla im Dienst König Alfons' von Neapel stand, wurde ausgelöst durch Vallas Gesta Ferdinandi regis (vgl. DA 32, 258). Facio hatte dieses Werk in vier Invektiven zerpfückt und dabei auch andere Werke Vallas in seine sprachlich-stilistische Kritik einbezogen. Nach Vallas Überzeugung stand hinter dem Angriff Antonio Beccadelli gen. Panormita. Für Vallas Gegenschrift, sein Antidotum in Facium, ergibt sich eine verschachtelte Darstellungsweise: Er zitiert seinen Gesta-Text, wie ihn Facio anführte, stellt diesen, soweit nötig, richtig, führt Facios Kritik dazu an, um schließlich, weit ausholend, darauf zu antworten. (Zu Facios Invektiven vgl. Ennio Italo R a o, The Invectives of Bartolomeo Facio against Lorenzo Valla: A Contribution to the History of Italian Humanism, Columbia University, Ph. D. 1975, sowie Bartolomeo Facio, Invective in Laurentium Vallam. Critical Edition with Introduction by Ennio I.